



AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe November 2020 | Druckversion

WAS PASSIERT,
WENN ICH MEIN
DENKEN
ERNST NEHME



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ein Licht am Ende des Tunnels? Immer mehr Pharmaunternehmen melden Durchbrüche bei der Herstellung eines Corona-Impfstoffs an. Ein Grund zur Freude, weil die Pandemie damit beendet wird oder zur Sorge, weil die Risiken des völlig neuartigen Impfstoffs unabsehbar sind? Dieser Frage geht unter anderem Tomas Jorberg, Vorstandssprecher der GLS-Bank, in einem kurzen Videostatement nach. Auch weitere interessante Beiträge zum Thema Gesundheit sind wieder vorhanden.

Wie gehen wir mit den erneut aufkommenden Rassismus-Vorwürfen gegen die Anthroposophie um? Zu diesen Beiträgen gibt es unter anderem einen ausführlichen Video-Vortrag von Peter Selg.

Neben Berichten zum Mitgliedertag im Oktober und der Vorstandstätigkeit der AGiD kommt wieder ein AGiD-Stipendiat zu Wort: Niklas Hoyme stellt in seiner Arbeit über Nietzsche, Picht und Steiner die Frage: Was passiert, wenn ich beginne, mein Denken ernst zu nehmen?

Herzliche Grüße im Namen des Redaktonsteams



Sebastian Knust
Koordination Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion Newsletter

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



WIE KOMMT DAS GUTE IN DIE MEDIZIN?

Gespräch mit Georg Soldner (Goetheanum) und Giovanni Maio (Uni Freiburg)

Die moderne Medizin kann und leistet viel – und doch haben immer mehr Menschen den Eindruck, dass etwas fehlt. Was ist dieses „etwas“? Und was muss sich ändern? Was braucht eine Medizin der Zukunft? Zum 100. Geburtstag der Anthroposophischen Medizin diskutieren der Medizinethiker Prof. Dr. Giovanni Maio (Universität Freiburg) und der Internist Dr. Matthias Girke (Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland) über die Frage, wie sich die Medizin neu erfinden kann.

LINK | <https://www.youtube.com/watch?v=NTNL8WWUTnl&feature=youtu.be>



Bild | MDR

MIT GEWINN DIE CORONA-KRISE NUTZEN

Interview des MDR mit dem Unternehmensberater Peter Gerlitz

Den Unternehmensberater mit anthroposophischem Hintergrund beschäftigt u.a. die Frage: Wie kann angesichts der Krise das unternehmerische „Bauchgefühl“ gestärkt werden?

LINK | https://www.mdr.de/mdr-thueringen/audio-redakteur-interview-peter-gerlitz-100_zc-54ff7dcf_zs-010e4f5a.html



Dr. med. Silke Schwarz und Prof. Dr. med. David Martin

UMFRAGE ZUR MUND-NASEN-BEDECKUNG

Ein Mit-Mach-Forschungsprojekt für Eltern, Pädagog*Innen und Ärzt*Innen

Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Beobachtungen zu Wirkungen, die beim Tragen der üblichen Mund-Nasen-Bedeckung auftreten können, zu dokumentieren.

LINK | <https://co-ki-masken.de>



Foto: GLS-Bank

IST DER NEUE IMPFSTOFF ZU RISKANT?

Eine kritische Reflexion von Thomas Jorberg, Vorstandssprecher der GLS Bank, zum Thema Corona-Impfstoff und wie die Wirtschaft dadurch beeinflusst wird. Welche Risiken gibt es für Wirtschaft und Gesundheit? Wichtig ist, dass den Menschen in dieser Pandemie geholfen wird.

LINK | https://www.linkedin.com/posts/glsbank_sharedichdrum-activity-6735239553965146112-jj8o



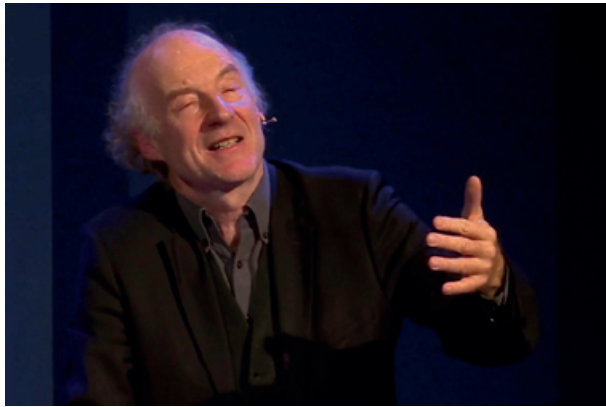
Dr. Michael Blume | Foto: SM BW

DER RISS GEHT MITTEN DURCH DIE WALDORFSCHULEN

Dr. Michael Blume von der Landesregierung Baden-Württemberg im Interview

Michael Blume ist Beauftragter gegen Antisemitismus. In einem Interview geht er u.a. auf kritische Fragen bezüglich Anthroposophie und Corona-Kritik ein.

LINK | <https://www.tagblatt.de/Nachrichten/Der-Riss-geht-mitten-durch-die-Waldorfschulen-477047.html>



Dr. Peter Selg | Foto: Goetheanum

ANTHROPOSOPHIE IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIAL- ISMUS

Video-Vortrag von Prof. Dr. Peter Selg

„Der Brückenschlag zur radikalen Rechten?“
Über die Anthroposophie in der Zeit des
Nationalsozialismus – Ein Beitrag von Peter Selg

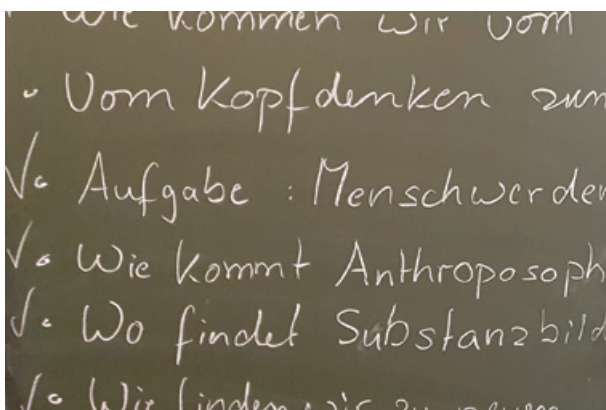
am 9. November 2020 im Rahmen der Vortragsreihe der Goetheanum-Leitung „Zur Signatur der Gegenwart“.

LINK | <https://goetheanum.co/de/nachrichten/anthroposophie-in-der-zeit-des-nationalsozialismus-peter-selg>

...DEN SUCHENDEN SEELEN DIENEN

Rückblick auf den Zweig- und Gruppentag am 24.10.20 in Kassel

Ist Zweig- und Gruppenleben in der Anthroposophischen Gesellschaft überhaupt ein Thema, für das es Gesprächsbedarf und gegenseitiges Interesse gibt, haben wir als Vorbereiter uns manches Mal gefragt. Eine große Freude war es, dass sich fast 60 Personen für die Veranstaltungen angemeldet hatten, trotz der besonderen Umstände in diesen Zeiten.



Tafelschrieb Zweig- und Gruppentag

Was aber sind die brennenden Fragen, die besprochen werden wollen? Als ein zentrales Arbeitsfeld tauchte immer wieder das Bedürfnis auf, von einem Wissen zu einem eigenen Erleben kommen zu wollen. Wie kann man im Rahmen einer Zweig- oder Gruppengemeinschaft zu eigenem Erleben kommen oder sich darüber austauschen? Welche Arten der Gesprächsführung eignen sich hierfür? Wie können sich Wissen und eigenes Erleben harmonisch ergänzen? Wie gehen wir mit Hindernissen um?

Ein weiteres Feld umfasste das Bedürfnis nach einer Vertiefung der Begegnungsebene, der Gemeinschaftsbildung, dem Wunsch, den anderen besser kennenlernen zu wollen. Auch lebte die Frage: Wie erreichen wir jüngere Menschen, Menschen aus den Lebensfeldern und wie finden unsere Erkenntnisse einen Bezug zu unserem Alltagsleben? Wie werden sie wirksam in der Welt?

Deutlich ist mir ein sehr waches Problembewusstsein vieler Teilnehmenden bei diesen Fragen geworden. Der Gesprächsbedarf richtete sich auf konkrete neue Ansätze, Methoden und mögliche Entwicklungsimpulse. Für ein weiteres Treffen würde das für mich heißen: Wir vermeiden zu viele und zu allgemein gestellte Fragen. Wir versuchen stattdessen anhand von exemplarischen Themen mehr in die Tiefe zu gehen, neue Methoden kennenzulernen und gemeinsam zu erproben. In den thematischen Arbeitsgruppen lag für mich ein erster Ansatz in dieser Richtung. In der Arbeitsgruppe zur Gesprächskunst gab es z.B. keinen intellektuellen Austausch über Gesprächsführung, sondern sie vereinigte den Wunsch nach eigenem Erleben und echter menschlicher Begegnung.

Insgesamt möchte ich mich für die positive Gesprächsatmosphäre bei allen Teilnehmenden bedanken. Auf der einen Seite wurden interessante individuelle Sichtweisen geäußert – aber mit dem Verzicht, zu sehr darauf zu beharren. Auf der anderen Seite lebte ein echtes Interesse für die Sichtweise des anderen, das durchaus auch einmal eine „unerlöste“ kontroverse Meinung zu ertragen in der Lage war. Diese Haltung machte Freude und Zuversicht für eine Fortsetzung dieser Arbeit.

Anke Steinmetz | Bremen, AZ Nord | Mitglied der Vorbereitungsgruppe

WEITERE BERICHTE | LINK

https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/agid-aktuell?tx_ttnews%5Btt_news%5D=498&cHash=697f09e68c17f9ab058cb4ba06d71a10

KONKRETE SCHRITTE IM BEREICH ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Vorstand der AGiD tagt in der Scharoun-Kirche in Bochum



Kirche der Christengemeinschaft, Bochum

Vom 11. bis zum 12. November tagte der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (AGiD) in Bochum. Die Kirche der Christengemeinschaft stand uns auf Einladung von Tom Tritschel zur Verfügung, der hier sein Priesteramt ausübt. Die Scharoun-Formen des Altarraums sind bewegt. Das Licht strahlt von der Decke und einer Glaswand. Die roten Ziegelwände sind gebogen und changieren lebendig. Selbst der Boden ist leicht geneigt – zum Altar hin. Der Kirchenraum wird vom Eingang aus nicht gradlinig betreten, sondern mit einer 180 Grad Kehrtwende – eine Bewusstseinsbildung im Zugang auf das Wesentliche. Irgendwie macht das alles Sinn und

ist substanzbildend. Wir geben uns Mühe, die Sitzung entsprechend „würdig zu vollbringen“.

Es geht zunächst um die Initiativen für eine spirituelle Aktivierung – um die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft. Genauer gesagt, um die „Allgemeine Sektion“. Ein zentrales Anliegen

der neuen Vorstandsrunde ist es, gerade auch in Anbetracht der gegenwärtigen Verunsicherung, die Hochschule mit ihrem „Substanz-Potenzial“ aktiver auszugestalten. Es wird vom Vermittler-Kreis aus Kassel berichtet, der erstmalig ein Schulungs-Element beinhaltet, dann vom Hochschul-Kolloquium „Zum übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden“ sowie vom Kolloquium zur „Übersinnlichen Wahrnehmung“ in Stuttgart, das leider wegen Corona in der Größenordnung mit über 100 Anmeldungen derzeit nicht stattfinden kann. Wir verständigen uns darüber, wie wir eine „Erweiterte Hochschule“ verstehen und wie der Weg dahin sein kann, der auch alle sich bildenden Hochschulgruppierungen einbeziehen kann.

Ein großer Teil der Konferenz bezieht sich auf die Fragen einer zukünftigen Öffentlichkeitsarbeit. Die Rassismus-Vorwürfe gegen die Anthroposophie nehmen wieder zu. Nach verschiedenen Vorgesprächen (vgl. Bericht zum Gespräch mit Dr. Michael Blume im Oktober-Newsletter) wurde deutlich: Es braucht einen „proaktiven“ Umgang mit der Rassismus-Diskussion. Ein „Wegducken“ und „Abwarten“ bringt wenig, ständige Klarstellungen bzw. Verteidigungsstrategien ebenso wenig. Wir sehen eine Homepage „Anthroposophie und Rassismus“ als Möglichkeit, alle vorhandenen Materialien, Stellungnahmen und Texte dazu im Kontext zu präsentieren. Aber auch darin, Podiumsgespräche zu veranstalten bzw. Film-Material zu präsentieren, in dem die anthroposophischen Initiativen auf allen Kontinenten anschaulich werden. Auch Podcasts können helfen, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen.

In der sich anschließenden „Erweiterten Vorstandsrunde“ mit verschiedenen Öffentlichkeitsarbeitern der anthroposophischen Initiativen wie Laura Krautkrämer und Jens Heisterkamp (Info3), Holger Wilms (Anthropoi) und Claudius Weise (DieDrei) wird deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht und eine Zusammenarbeit an dem Thema mit den anderen Verbänden ein sinnvoller Schritt sein kann. Das Konzept für die Ausgestaltung einer Homepage und Veranstaltungen zu dem Thema wird vom Vorstand als Beschluss verabschiedet.

Unser Gespräch mit Dr. Michael Blume, dem Beauftragten gegen Antisemitismus der Landesregierung Baden-Württemberg, war für viele ein Motivationsschub, das Thema aktiv und offenherzig anzugehen. In einem seiner Podcasts (link siehe unten) beschreibt er, was er damit meint. Thema ist der Umgang mit „schlecht gealterten“ Bildern und Texten und wie eine angemessene Hermeneutik aussehen kann. Hier ein zentrales Zitat, das am Ende des Beitrags steht (Dank an Laura Krautkrämer, die uns darauf aufmerksam gemacht hat):

„Ich würde also keiner religiösen, weltanschaulichen, philosophischen oder künstlerischen Bewegung den Versuch empfehlen, die eigenen Traditionen zu verdrängen. Was wir jedoch erwarten können und erwarten dürfen ist eine aktive Hermeneutik – ein offenes Umgehen mit Problemen, ein immer wieder neues Ringen und Auslegen dessen, was uns mitgegeben wurde. Wer eine Schrift für bedeutend oder gar heilig hält, nimmt sie nicht passiv hin, sondern ringt unter dem Einsatz aller Erfahrungen und Wissenschaften mit ihr. Wenn wir das einmal gelernt und verstanden haben, dann brauchen wir vor keiner Person, keinem Text und keinem Gegenstand der Geschichte mehr Angst haben – und auch nicht mehr vor dem Internet, das uns nun alles in die digitale Gegenwart drückt. Denn in der gemeinsamen, auch kritischen Auseinandersetzung mit dem uns Gegebenen liegt eine große, eine hermeneutische, eine poetische Freiheit – für jede und jeden von uns. In dieser Bewegung aus der Vergangenheit in die Zukunft liegt unsere vielleicht größte Chance für eine gemeinsame, vielfältige – für eine bessere Welt.“

Michael Schmock | AGiD Generalsekretär

ZUM GESAMTEN PODCAST VON DR. MICHAEL BLUME:
<https://verschwoerungsfragen.podigee.io/33-hermeneutik-statt-verdraengung>

MITGLIEDERINTERVIEWS

In dieser Rubrik befragen wir Mitglieder zur Anthroposophischen Gesellschaft und erhalten kurze und persönliche Einblicke in eine bewegte und tiefe Beziehung.

IN DER ZUSAMMENARBEIT WIRD ANTHROPOSOPHIE FÜR MICH KONKRET ERLEBBAR

Interview mit Christine Lempelius aus Freiburg

Sebastian Knust: Was ist für Sie das Besondere an der AG, was berührt Sie?



Christine Lempelius

Christine Lempelius: Für mich ist die Anthroposophische Gesellschaft eine Gemeinschaftsbildung aus Freiheit, d.h. es gibt keinen äußeren Anlass, dort Mitglied zu werden, sondern nur den freien Entschluss, sich mit anderen Menschen zusammenzutun, um das Geistige im Menschen, in der Welt und im Kosmos zu erkennen und zu pflegen.

In der Begegnung mit dem anderen Menschen, in der Zusammenarbeit wird Anthroposophie für mich konkret erlebbar. Die Gesellschaft gibt dieser Begegnung und „dem Erwachen am Geistig-Seelischen des Anderen“ realen Raum, d.h. es geht bis in eine physische und rechtliche Ebene: z.B. Verträge, Räume, Finanzielles.

SK: Warum sind Sie Mitglied in der AG geworden, was war das Hauptmotiv?

CL: Als Studentin habe ich ein wertvolles Jahr im Fichte-Haus in Tübingen erleben dürfen, wie danach auch in Freiburg initiativreiche und schöne Studententreffen im Rudolf-Steiner-Haus. Als ich dann Rudolf Steiners Worte zur Neugründung der Gesellschaft auf der Weihnachtstagung las, dass das Esoterische und Exoterische eine Einheit werden müsse, war mir klar, dass ich Mitglied dieser Gesellschaft sein möchte: „...trägt hinaus diese warmen Herzen zu kräftigem, heilkräftigem Wirken in der Welt.“ (GA 260)

SK: Wie sehen Sie die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft, was möchten Sie beitragen?

CL: Wahrscheinlich wird die Anthroposophische Gesellschaft noch deutlich weiter schrumpfen, doch gilt es Samen zu streuen für die Zeiten, in denen Menschen stärker erleben werden, dass man in Gemeinschaft mehr Geist auf die Erde holen kann als alleine. Ich möchte mit beitragen, dass die Anthroposophische Gesellschaft ein „Ort“ ist, wo Verbindungen entstehen: unter den Menschen, zu den verschiedenen anthroposophischen Einrichtungen, zu den Herausforderungen dieser Welt und wo das Zusammenwirken mit der geistigen Welt

ernstgenommen wird.

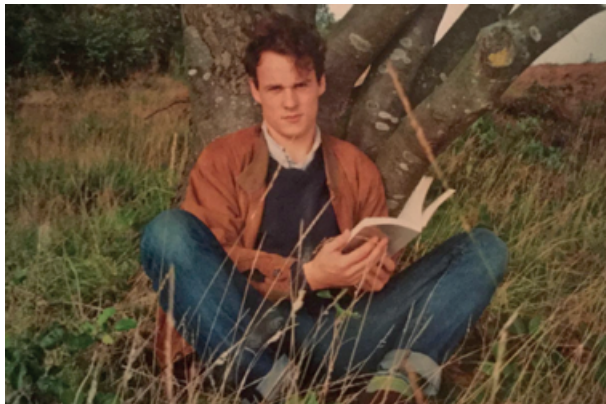
SK: Vielen Dank!

Christine Lempelius | geboren 1968, wohnhaft in Freiburg, Waldorfpädagogin, verheiratet, ein Sohn. Gemeinsam mit anderen hat sie 2014 den Veranstaltungs- und Initiativkreis „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie in der Region Freiburg“ gegründet, der 2019 zu einer Gruppe auf sachlichem Felde wurde, bei dem jeder Mit-Mensch werden kann, sei es als Mitglied in der Gesellschaft oder auch ohne (www.vielfalt-mensch.de).

Sie hat seit 2018 eine Projektstelle bei der Anthroposophischen Gesellschaft, Arbeitszentrum Oberrhein inne, um Veranstaltungen zu vielfältigen Themen im Raum Freiburg zu organisieren und um den Zukunftsprozess im Arbeitszentrum Oberrhein voranzubringen. Daneben gibt sie Religionsunterricht für die Christengemeinschaft.

WAS PASSIERT, WENN ICH BEGINNE, MEIN DENKEN ERNST ZU NEHMEN?

Interview mit Niklas Hoyme zu seiner Arbeit über Picht, Nietzsche und Steiner



Niklas Hoyme

Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland fördert mithilfe eines Stipendienprogramms junge Menschen bei ihren Studien- und Forschungsprojekten im Zusammenhang mit anthroposophischen Themen. Niklas Hoyme, einer der Stipendiaten, skizziert in diesem Interview, was ihn an seinem Forschungsthema interessiert und welche Fragen es aufwirft.

Sebastian Knust: Kannst Du etwas zu Deiner Person sagen?

Niklas Hoyme: KurzetwaszumeinenBildungsgang: 1995 bin ich in Bremen geboren und besuchte 13 Jahre lang eine kleine Waldorfschule an der Ostsee. In den letzten Jahren meiner Schulzeit begann ich, die Bildungsvorgänge in der Schule zu befragen, insbesondere die Abschlüsse und das Notensystem, und sah mich nach alternativen Bildungsräumen nach der Schulzeit um. Ein erster Schritt führte mich an das Jugendseminar in Stuttgart, ein weiterer dann zum Philosophiestudium an der ehemaligen Cusanus Hochschule, welches ich nun am Philosophischen Seminar an der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte weiterführen kann.

SK: Warum hast Du dieses Thema gewählt, was interessiert Dich daran?

NH: Durch meinen Theaterlehrer in Stuttgart stieß ich auf Vorträge von Joachim Daniels,

einen bedeutenden Kulturwissenschaftler aus Dornach, der mich wiederum auf seinen Philosophielehrer Georg Picht (1913–1982) aufmerksam machte. Über Picht konnte ich wiederum meine Bachelorarbeit schreiben, welche sich um das Bildungsverständnis Georg Pichts⁽¹⁾ dreht. In dieser Arbeit fiel mir auf, wie Picht sich wie Steiner besonders mit Goethe und Nietzsche⁽²⁾ beschäftigt. Mich interessiert die Frage, ob die Philosophie Georg Pichts das Verständnis Rudolf Steiners erhellen kann?

SK: In welchem Zusammenhang steht Dein Thema zur Anthroposophie?

NH: Präziser gesagt, versuche ich zu verstehen, wie Georg Picht über Nietzsche sagen kann, dass mit der Philosophie Friedrich Nietzsches der Begriff der Verantwortung in die Weltgeschichte eintritt, wo doch Steiner in seinem Nietzsche-Buch darauf aufmerksam macht, dass Nietzsche das Vermögen der „moralischen Phantasie“ fehlen würde. Könnte es sein, dass Picht den Begriff der Verantwortung als Ergänzung zu Nietzsche ausarbeitet, genau wie Steiner das Vermögen der „moralischen Phantasie“ – und was passiert nun, wenn man diese Vermögen einander gegenüberstellt?

Hinter beiden Begriffen liegt auch die Frage nach einem ästhetischen Wirklichkeitszugang verborgen. Wie werde ich denn erst moralisch-produktiv – oder aber in pichtscher Sprache: Wie gelingt es mir, meinen Verantwortungsraum in dieser konkreten, biographischen Situation wahrzunehmen, sodass ich mich dazu verhalten kann? Welche Fähigkeit muss ich dafür ausbilden und wie hängt diese mit der Kunst zusammen?

SK: Hast Du durch die Beschäftigung mit Deinem Thema schon interessante Ideen oder Perspektiven gefunden? Möchtest Du eine oder mehrere mit uns teilen?

NH: Ja. Eine meiner ersten Fragen war: Was hat Steiner an Nietzsche geschätzt? Ich glaube, eines ist die Existenzialität des Nietzsche'schen Denkens. Ich meine mit dieser Existenzialität, dass man ernst nimmt, was man denkt, dass das Denken lebensmäßig relevant wird. Nietzsche sagt dazu: „Wie viel Wahrheit erträgt, wie viel Wahrheit wagt ein Geist?“ Was passiert, wenn ich beginne, mein Denken ernst zu nehmen? Fehlt möglicherweise diese Nietzschequalität auch im Umgang mit der Anthroposophie?

Ein Weiteres ist die Frage nach der „moralischen Phantasie“: Könnte es sein, dass dieses Vermögen in seiner Bedeutung für das Leben bisher unterschätzt wurde? Ich würde gerne Gespräche darüber führen, wie Menschen diesen Begriff verstehen und mit ihm leben. Gespräche über moralische Phantasie eben.

SK: Vielen Dank für Deine Antworten!

1) Im Marbacher Literaturarchiv, wo der Picht-Nachlass liegt, konnte ich zum Thema der Bildung einen unveröffentlichten Vortrag finden, um den sich die Bachelorarbeit dreht. Auszüge daraus sowie der Vortrag können im neuen Jahr veröffentlicht werden.

2) Im Archiv von Georg Picht stieß ich auf mehrere Tagebuchaufzeichnungen, die die Liebe Pichts zu Goethe darlegen. Der goethesche Erfahrungszugang ist auch derjenige, den Picht immer wieder heranzieht, wenn er den modernen, rein mathematisch-logischen Erfahrungszugang kritisiert. Über Nietzsche hält Picht eine große Vorlesung (vgl. Picht, Georg. Nietzsche. Stuttgart. Klett-Cotta. 1988) und hält ihn für den Philosophen der Neuzeit, dessen Bedeutung und Tragweite wir bis heute noch immer verkennen.

FAIR HANDELN, GESELLSCHAFT VERWANDELN

Gemeinwohl-Ökonomie und Soziale Dreigliederung im Gespräch

Das Anthroposophische Zentrum Kassel blickt auf eine anregende Veranstaltung mit dem Titel: FAIR HANDELN – GESELLSCHAFT VERWANDELN am 11. und 12. September in Kassel zurück. In Form von Impulsvorträgen, Gesprächsgruppen und Stellwänden für Informationen und Gedankensammlungen entstand ein reger Austausch zwischen der Regionalgruppe Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ), dem Zweig Kassel und weiteren interessierten Teilnehmenden.

Wie kam der Kontakt zustande? Nach einem Vortrag von Dr. Ha Vinh Tho über den „Glücksstandard“ und den Versuch, im Königreich Bhutan das „Bruttonationalglück“ zu erfassen – Dr. Ha Vinh Tho war sieben Jahre lang Minister für „Bruttonationalglück“ in Bhutan –, kamen Mitglieder der Kasseler Gemeinwohl-Ökonomie-Gruppe mit Gerhard Dittrich, dem Geschäftsführer des Anthroposophischen Zentrums, und Zweigmitgliedern ins Gespräch. Dabei entstand das gegenseitige Interesse, doch einmal etwas „gemeinsam zu machen“. Und dieses Vorhaben wurde von beiden Seiten umgesetzt.



Am Freitagabend stellte Albrecht Binder, Apotheker und Unternehmer im Gesundheitswesen aus Steinheim/Westfalen, in einem Vortrag die Idee und Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie dar. Die Idee der GWÖ ist, dass sich Betriebe, Gemeinden und Einrichtungen des Geisteslebens nach Standards wie Nachhaltigkeit des Wirtschaftens und dem Umgang mit Mitarbeitern gewichten („zertifizieren“) lassen. Politisch möchte man durchsetzen, dass eine positive Bilanz der beteiligten Unternehmen, Gemeinden und Einrichtungen u.a. zu steuerlichen Vorteilen führt, sodass ein ökologisch nachhaltiges und soziales Wirtschaften auch finanziell attraktiv wird und einen Anreiz für andere Unternehmen darstellt,

den eigenen Beitrag zum Gemeinwohl zu erhöhen. Albrecht Binder führte aus, dass sich „auf dem Lande“ im Kreis Höxter immerhin fünf Unternehmen und drei Städte (!) haben zertifizieren lassen. Als einen Effekt seiner Aktivitäten konnte er eine Apothekerin als Mitarbeiterin in seinem Betrieb gewinnen, weil sie die Idee der GWÖ interessant fand. Dasselbe berichtete er auch von einem anderen Unternehmen der Region. Er hob den für ihn wichtigen Aspekt hervor, dass die nun seit zehn Jahren bestehende GWÖ-Bewegung ein lernendes System sei, das sowohl seine Sozialformen als auch die Durchführung der Bilanzierung ständig weiterentwickle – auf regionaler Ebene und weltweit.

Am Samstagmorgen war es meine Aufgabe, in einem Impulsvortrag den Entwurf der Dreigliederung des sozialen Organismus von Rudolf Steiner darzustellen. Die Konzentration auf wesentliche Aspekte und eine stimmige Darstellung war für mich mit einiger Vorbereitungszeit verbunden. Ohne den Hintergrund der vierjährigen Mitarbeit in der Zweiggruppe „Soziale Aspekte der Geisteswissenschaft“ hätte ich diesen Vortrag nicht halten können.

Die darauffolgenden Gesprächsgruppen hatten die Themen: Ethisches Handeln in Unternehmen und Kommunen; Gemeinwohl-Ökonomie spielerisch erleben; Demokratie weiterentwickeln; Soziale Dreigliederung und Gemeinwohl-Ökonomie im Gespräch.

In der Gesprächsgruppe, an der ich teilnahm, sagte ein Mitglied der GWÖ-Gruppe, dass er den weiter gefassten Begriff einer „Gemeinwohl-Kultur“ geeigneter fände, um die vielfältigen Prozesse zu fassen, die mit dieser Bewegung verbunden seien. Er sei positiv überrascht und freue sich darüber, wie viele Berührungspunkte es mit der Idee der sozialen Dreigliederung gebe.

Kurze Schilderungen aus den Gesprächsgruppen schlossen sich im abschließenden Plenum an. Die Veranstaltung wurde von beiden Seiten als interessant und gelungen empfunden und man konnte sich einen weiteren Kontakt und Austausch gut vorstellen.

Michael Munk, Kassel

Schon gewusst?

MITGLIEDER-LOGIN AUF DER GOETHEANUM-HOMEPAGE

Auf der Homepage des Goetheanums können Sie sich anmelden und dort eine Reihe von Services wahrnehmen: Neben der eigenständigen Änderung der Mitglieds-Kontakt Daten können Sie auch Newsletter abonnieren, Livestreams folgen oder Ihre Teilnahme-Tickets verwalten.

LINK | <https://www.goetheanum.org/login>

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

Mi 02.12.20 | 19.00 - 20.30 Uhr

IMPFFEN: VERANTWORTUNGSVOLL ENTSCHEIDEN

Gemeinwohl-Ökonomie und Soziale Dreigliederung im Gespräch

Online-Veranstaltung mit Dr. Martin Hirte (Kinder- und Jugendarzt, Autor von Impfen kurz & praktisch), Dr. Steffen Rabe (Kinder- und Jugendarzt, Autor von „impf-info.de“) und Georg Soldner (Goetheanum, Kinder- und Jugendarzt)

Kosten | 10 €

LINK | <https://www.gesundheit-aktiv.de/aktuelles/veranstaltungen/vortraege/impfen-verantwortungsvoll-entscheiden.html>

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.

Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS

Immer der 10. eines Monats

REDAKTION

Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Angelika Sandtmann, Antje Putzke,
Christine Rüter, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock, Monika Elbert

Terminänderungen sind vorbehalten
